



Die Spitzengruppe bei der „Tour de France“ auf dem Allos-Gipfel in den Alpen. Man beachte das zerrissene Feld auf den tiefer liegenden Serpentinaen

Der Straßenfahrer vollbringt wahre Wunder an Zähigkeit. Das größte Straßenrennen der Welt, die französische Rundfahrt, führt über eine Strecke von rund 6000 Kilometer. Dreißig Tage sind die Helden des Pedals unterwegs. Einen Monat lang kurbeln sie durch glühende Juni- und Julihitze. Sie starten in Paris. Frisch und muskelstark, ausgeruht und wie aus dem Ei gepellt. Die erste Etappe führt nach Le Havre. Das sind rund 400 Kilometer. Dann geht es über Cherbourg, Brest, Les Sables nach Bayonne, an den Fuß der gefürchteten Pyrenäen. Hier pflegt jedes Jahr die Entscheidung zu fallen. Es gab Fahrer, die hier zwei Stunden im Gesamtklassement zurücklagen, also so gut wie aussichtslos waren. Aber die Berge sind erst die wahren Schiedsrichter. Denn gerade die zurückliegenden Fahrer haben in den Pyrenäen wahre Wunder der Energie vollbracht und sind mit einem Schlag in die Spitzengruppe aufgerückt. Die berühmte Bergetappe von Bayonne nach Luchon, bei der Gipfel bis zu 2400 Meter überwunden werden müssen, pflegt die Spreu vom Weizen zu sondern. Da gibt es

glorreiche Namen, die sich durch Sieg in dieser Etappe unvergänglich in die Geschichte des Radsports eingeschrieben haben.

Wie Gladiatoren der Antike sind sie unter übermenschlichen Strapazen, von Wolkenbrüchen umdonnert und von Juliblitzen umzuckt, auf zerbrechlichen Maschinen die Gipfel hinaufgestürmt und haben sich in endlosen Serpentinaen bis in die Regionen des ewigen Schnees geschraubt.

Und war der stundenlange Kampf mit den Tücken des Hochgebirges endlich bestanden, hatte man das heißersehnte Ziel erreicht, dann gab es kein Verweilen und keine Rast, sondern es ging sofort wieder weiter: denn hier wurde das Rennen entschieden. Jetzt hieß es im 70er Tempo adlergleich ins abgrundtiefe Tal hinunterfliegen. Pfeilgeschwindigkeit an gähnenden Schlünden vorbei, rasend über handbreite Saumwege, saust die Maschine im verzehn-



Der Held der „Tour de France“, Eugène Christophe (1926). Zwölfmal an dem 30-tägigen Straßenrennen beteiligt und immer um den Sieg betrogen!